

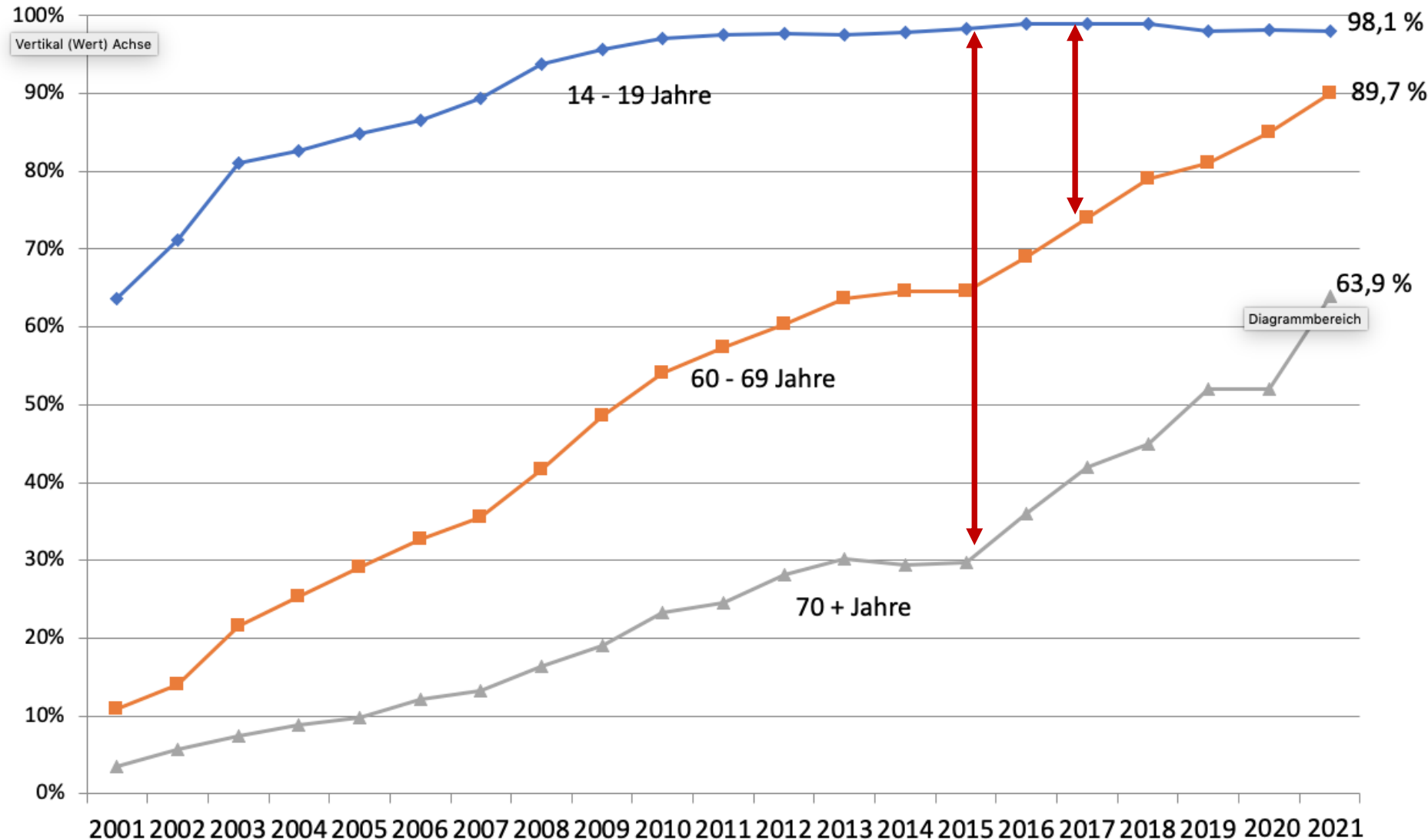
Digitalisierung und ältere Menschen

Herausforderungen für die kommunale Altenhilfe

Prof. Dr. Herbert Kubicek
Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)
an der Universität Bremen
(Jahrgang 1946)



Die Alterslücke(n) bei der Internetnutzung



**Wohn-
bevölkerung
> 70 ca 13,5 Mio.**

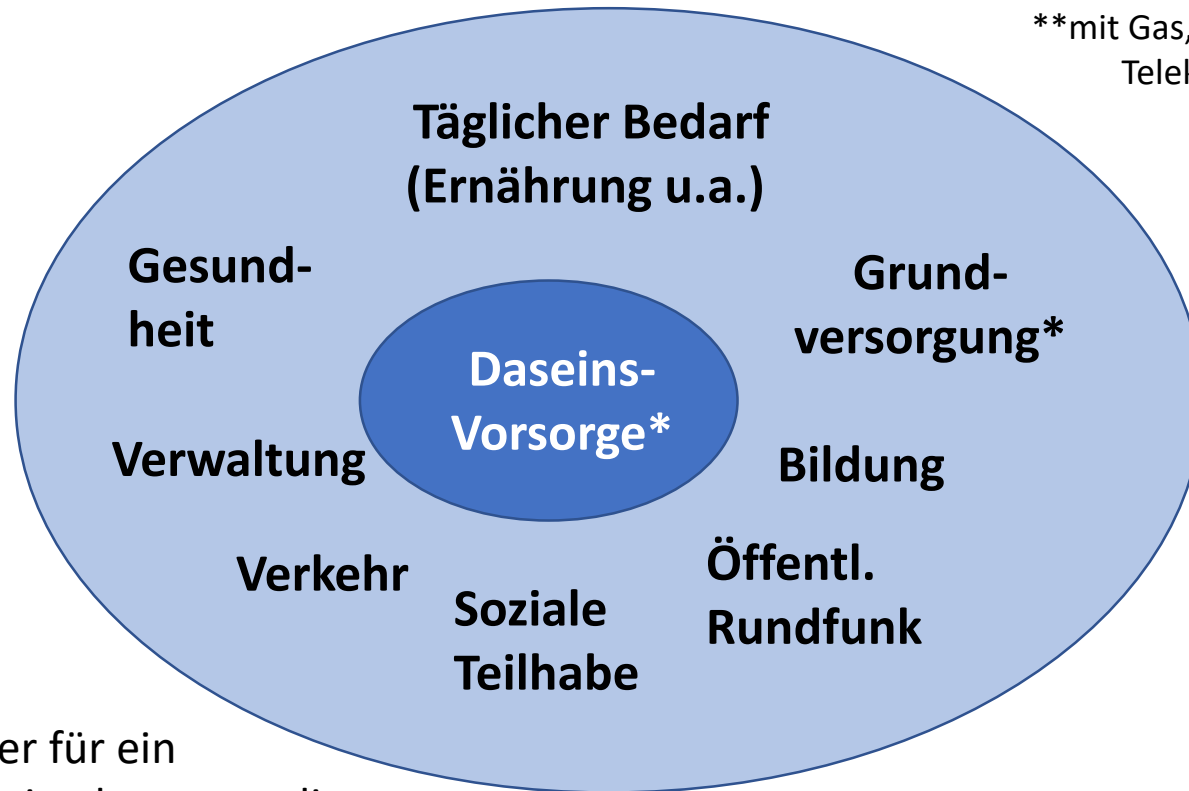
Digitalisierungsstrategie NRW

In der Strategie der Landesregierung für das digitale Nordrhein-Westfalen 2.0 vom November 2021 heißt es

*„Das Leitmotiv „Teilhabe ermöglichen – Chancen eröffnen“ beschreibt das Ziel nordrhein-westfälischer Politik, **alle Menschen** in Nordrhein-Westfalen zu erreichen und ihnen ausgehend **von ihren individuellen Bedarfen die passenden Bildungsangebote** zu unterbreiten“. (S. 27)*

*„Vor allem „ältere“ Menschen und Lernungsgewohnte bedürfen daher besonderer Aufmerksamkeit. In einer älter werdenden Gesellschaft ist jedoch dringend eine **differenziertere Betrachtung** des soziodemographischen Aspektes „Alter“ geboten, da sich **Bedürfnisse** von Berufstätigen, aktiven Ruheständlern und Hochbetagten **stark unterscheiden**.“ (S. 31)*

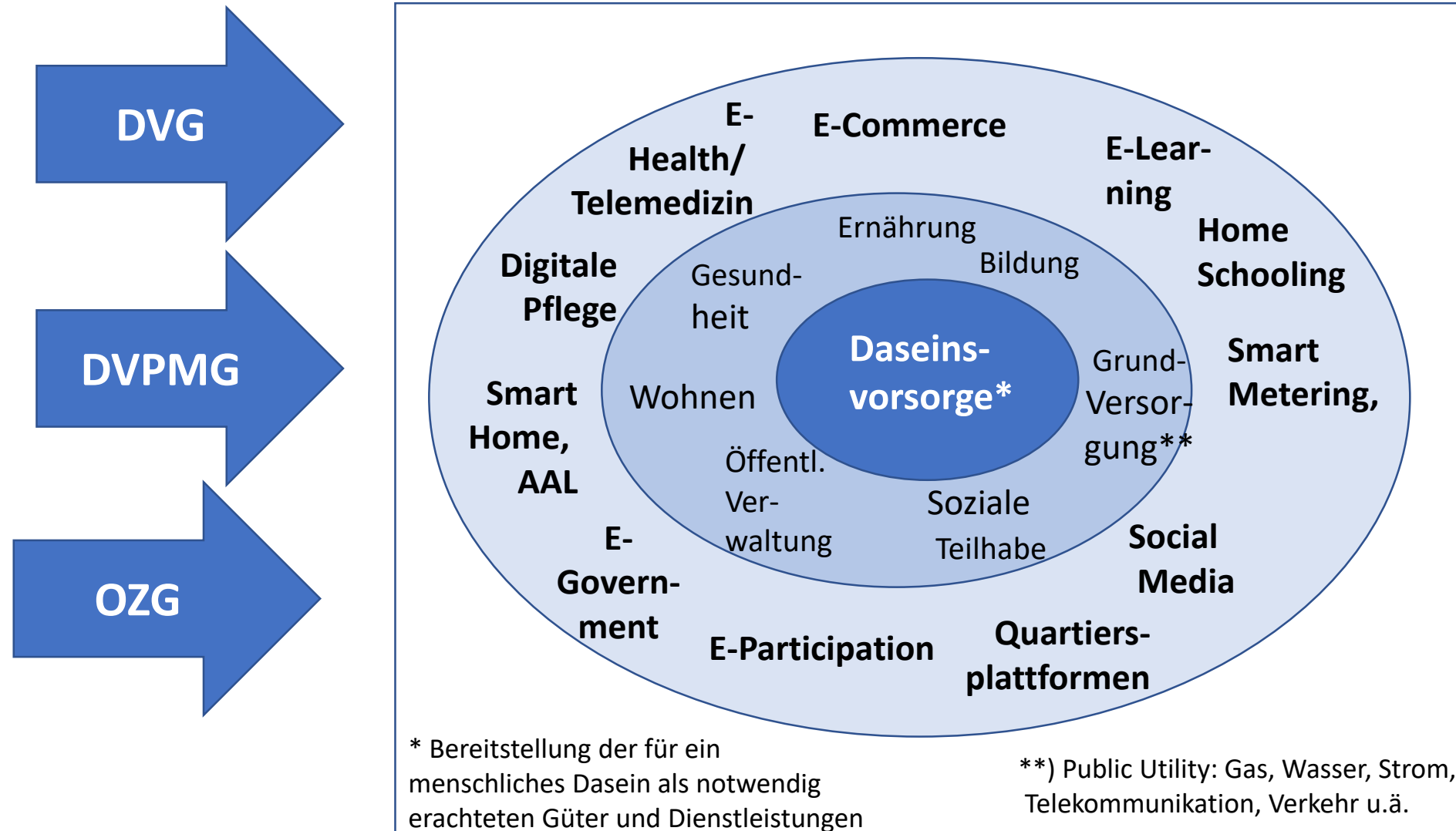




**mit Gas, Wasser, Strom,
Telekommunikation,
Müllabfuhr, u.ä.

* Bereitstellung der für ein
menschliches Dasein als notwendig
erachteten Güter und Dienstleistungen, inkl. Teilhabe

Digitale Daseinsvorsorge



§ 71 SGB XII

(1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden.

*Die Altenhilfe soll dazu beitragen, **Schwierigkeiten**, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die **Möglichkeit zu erhalten**, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft **teilzunehmen** und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.*

§ 71 SGB XII: Altenhilfe

Leistungen zu einer Betätigung und zum **gesellschaftlichen Engagement**

Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer **Wohnung**, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,

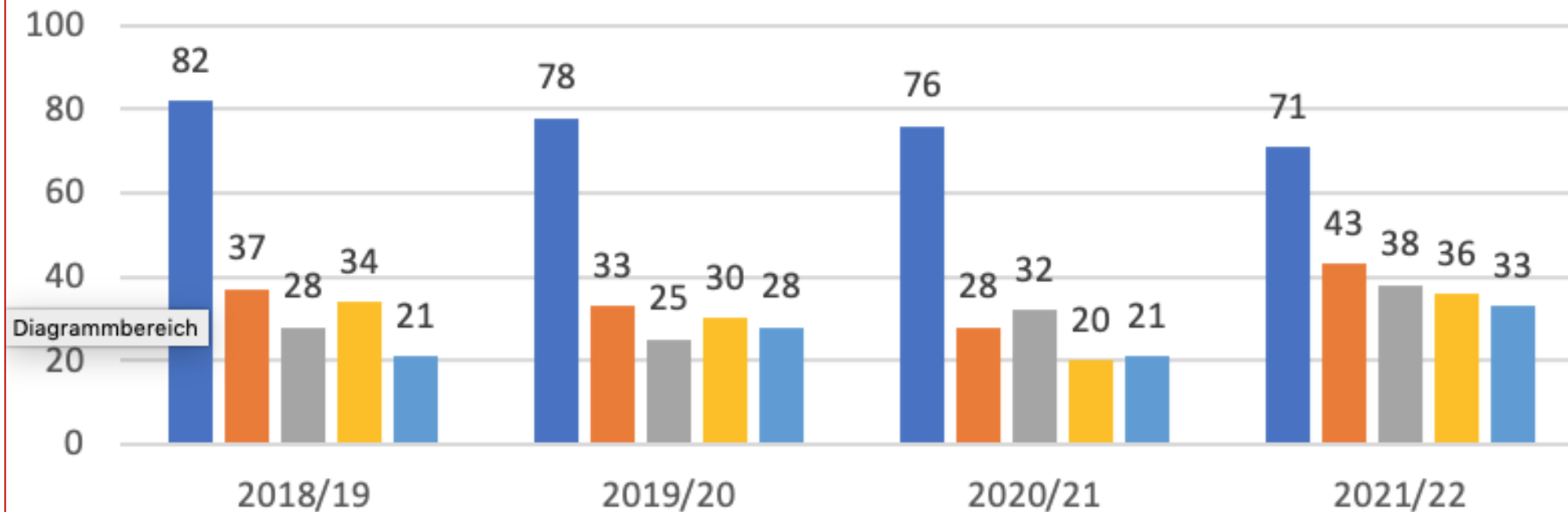
Beratung und Unterstützung im **Vor- und Umfeld von Pflege**, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,

Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme **altersgerechter Dienste**,

Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder **Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen**,

Leistungen, die alten Menschen die **Verbindung mit nahestehenden Personen ermöglichen**.

Gründe, das Internet nicht zu nutzen



■ Habe generell kein Interesse am Internet/ diesem Medium

■ Ist mir zu kompliziert

■ Klassische Medien (Print, Hörfunk, TV) reichen aus

■ Sehe für mich keinen Nutzen darin

■ Meine Kinder/ Freunde/ Bekannte erledigen das für mich

Prozent der Offliner.
n zwischen 200 und 400

Manche älteren Menschen

.....sehen trotz Lesen und Hören eines Nutzens bei anderen für sich **keinen Bedarf** und haben keine Motivation, es einmal zu probieren (**Motivationsbarriere**)

... nutzen bereits niedrigschwellige Angebote, aber trauen sich an die **höherschwelligen** mit dem größeren Nutzen nicht heran (**Nutzungsbarriere**)

... haben Bedarf und würden es gerne versuchen, **trauen** sich das Erlernen aber nicht zu (**Lernbarriere**)

Responsive
Digitalisierungs-
politik

.....sehen eigenen Bedarf und wollen es probieren, können sich den Zugang aber **finanziell** nicht leisten (**finanzielle Barriere**)

...könnten das Internet nutzen, aber aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen keine öffentlichen **Lernorte** aufsuchen (**Mobilitätsbarrieren**)

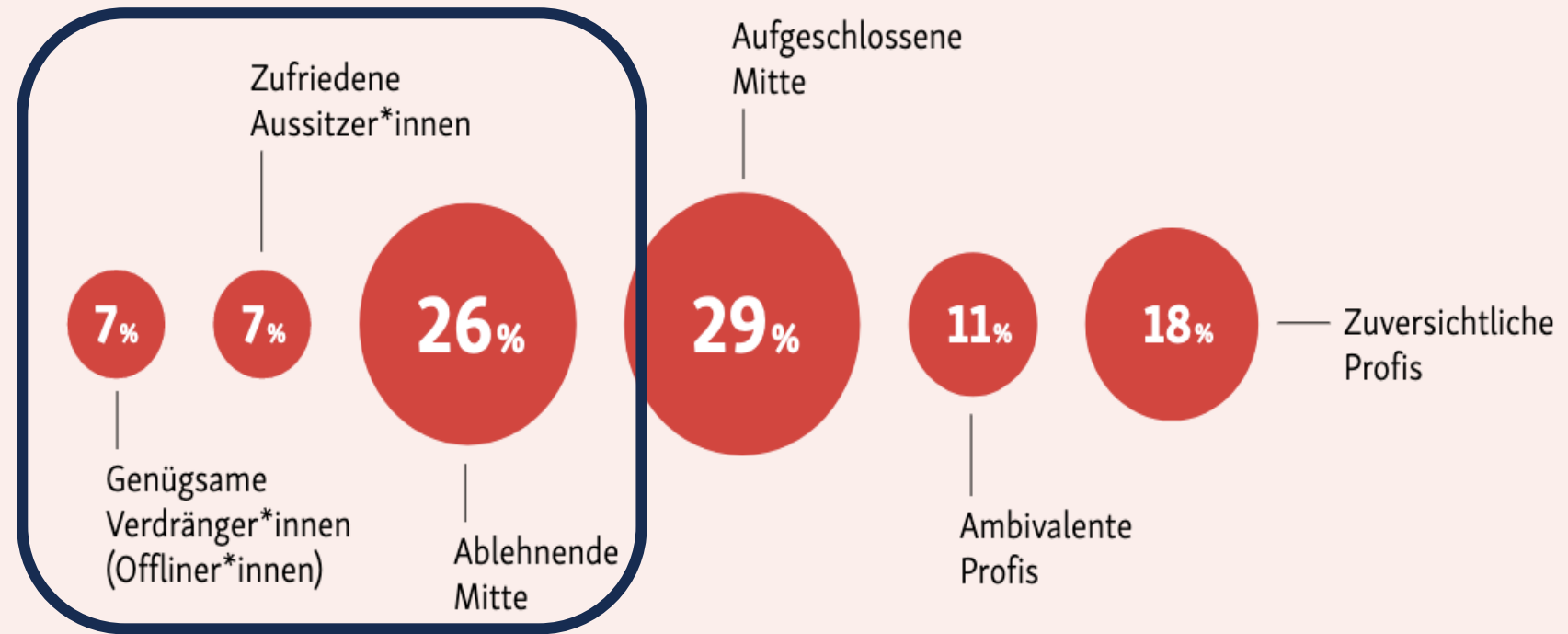
...können aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen das Internet **nicht alleine nutzen** (**physische Barrieren**)

8

Der Digital-Index unterscheidet verschiedene “Personas” = typische Verhaltensweisen in Bezug auf die Internetnutzung

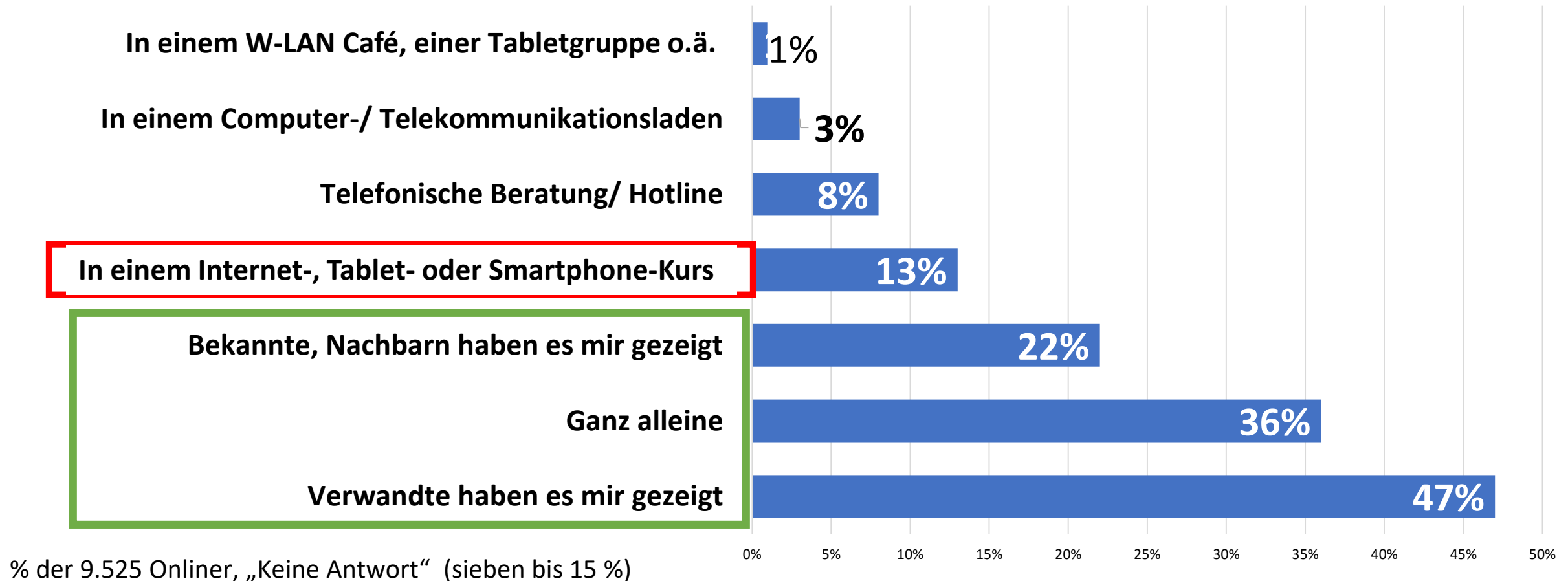
Digitale Gesellschaft

Abb. 015 →
**Anteile der
Personas in der
Gesellschaft**
Basis: Bevölkerung ab
14 Jahren (n=6.087)

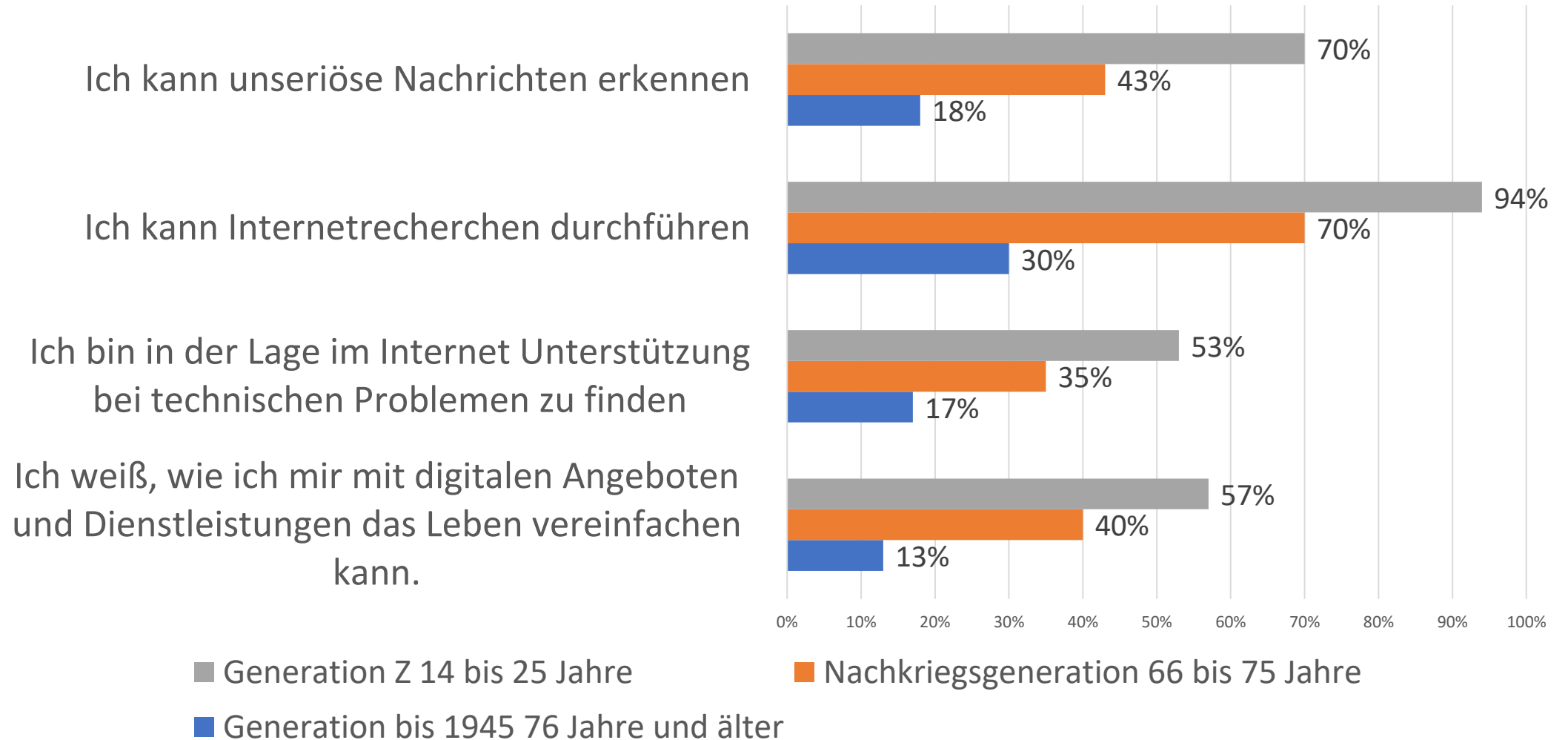


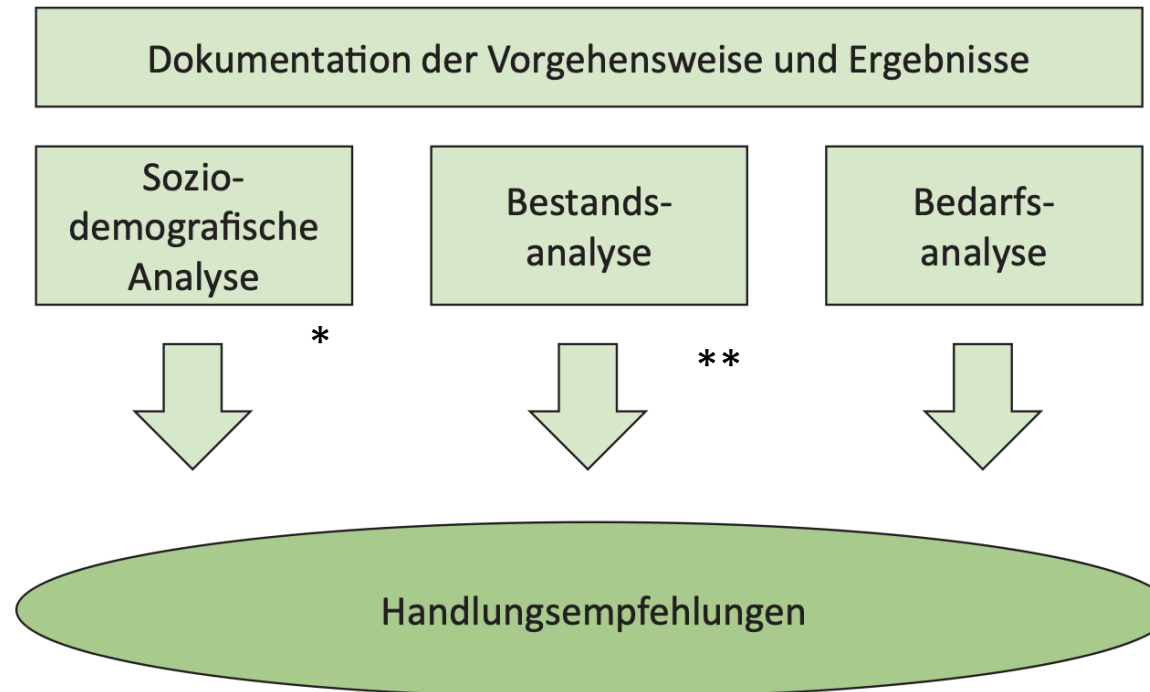
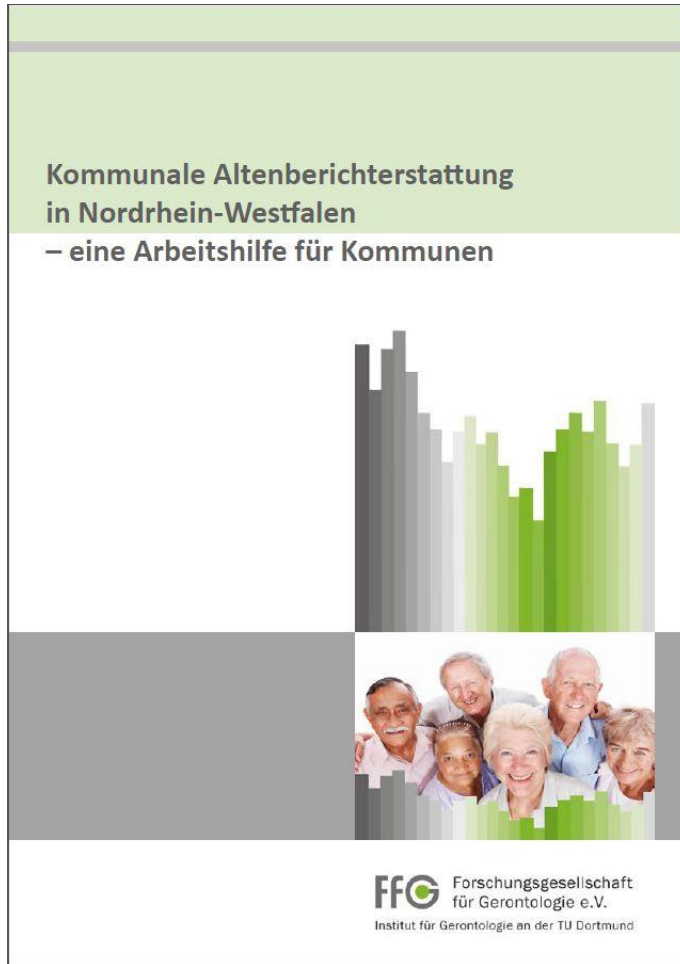
(Digital-Index 2022/23) **>70 Jahre: 36% + 9% + 18% = 63%**

"Wie haben Sie sich Ihre Fähigkeiten zur Nutzung des Internets und der Geräte angeeignet?"



Generationenunterschiede bei Kompetenzen





© FfG 2014

In Zeiten der Digitalisierung auch

- * Nutzung digitaler Medien, Zugang und Kompetenzen
- ** Bestand an Unterstützungsmöglichkeiten für Digitale Teilhabe

Der Fragebogen der Bremer Umfrage kann dazu genutzt werden

<http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Kommunale-Altenberichterstattung/Arbeitshilfe/index.html>

Der **Bremer Senat** hat 2018 ein Programm angekündigt, „das alters- und situationsgerechte Erfahrungsangebote *in Begegnungszentren und -treffs* sowie *in Wohn- und Pflegeeinrichtungen* fördert, das durch die befristete Ausleihe von Tablet-PCs mit einem Betreuungsprogramm zur Überwindung von Berührungsängsten beiträgt, und das für die immer wieder auftretenden Probleme bei der Nutzung **"digitale Ambulanzen"** schafft, die aufgesucht oder angerufen werden können.“

Ein erster Schritt 2019 war ein Zusammenschluss von 17, aktuell 30 Einrichtungen, die Angebote für ältere Menschen für den Einstieg in die Nutzung des Internet mit Smartphones oder Tablets machen und sie dabei begleiten sowie Einrichtungen, die diese dabei unterstützen

Gefördert als Regionales Open Government Labor durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2019 bis 2022), ergänzt mit Landesmitteln





Im April 2021 wurden aus den Melderegistern von Bremen und Bremerhaven 40.000 Adressen von Personen im Alter ab 60 Jahre gezogen (**Zufallsstichprobe**).

Das sind **22%** der gemeldeten Personen in diesem Alter. Der versandte Fragebogen konnte schriftlich per Rückumschlag, telefonisch oder online beantwortet werden (**Rücklauf 28%**)

= **11.330** ausgefüllte Fragebögen

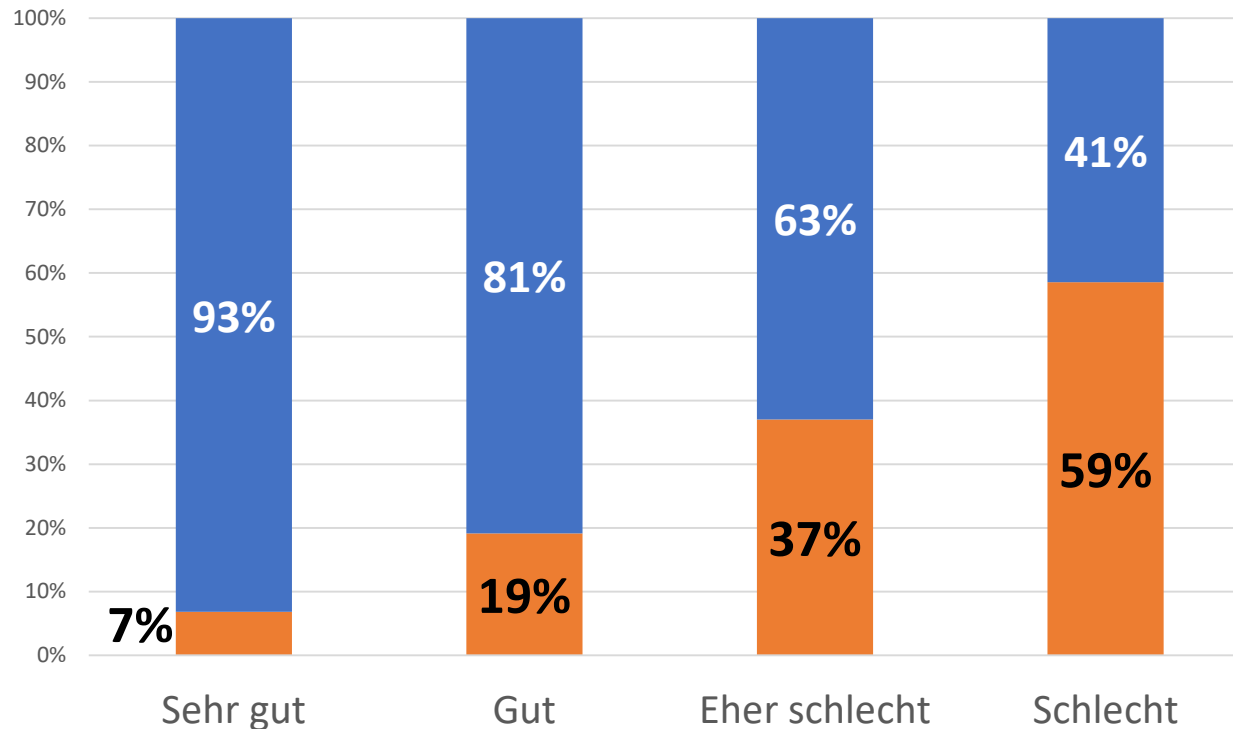
Einflussfaktoren auf die Internetnutzung

		Offline*
Geschlecht	Männer	14 %
	Frauen	22 %
Berufstätigkeit	Noch berufstätig	4 %
	Nie berufstätig gewesen	54 %
Deutschkenntnisse	eher schlecht	36 %
	schlecht	56 %
Bezug von Sozialleistungen	Ja	31 %
	Nein	17 %
Wohnsituation	Wohnen mit Service	51 %
	Pflegeeinrichtung	81 %



* Haben Sie das Internet in den letzten drei Monaten zumindest ab und zu benutzt“ n = 11.331 abzügl. 5 bis 10% „Keine Antwort“

Mobilität

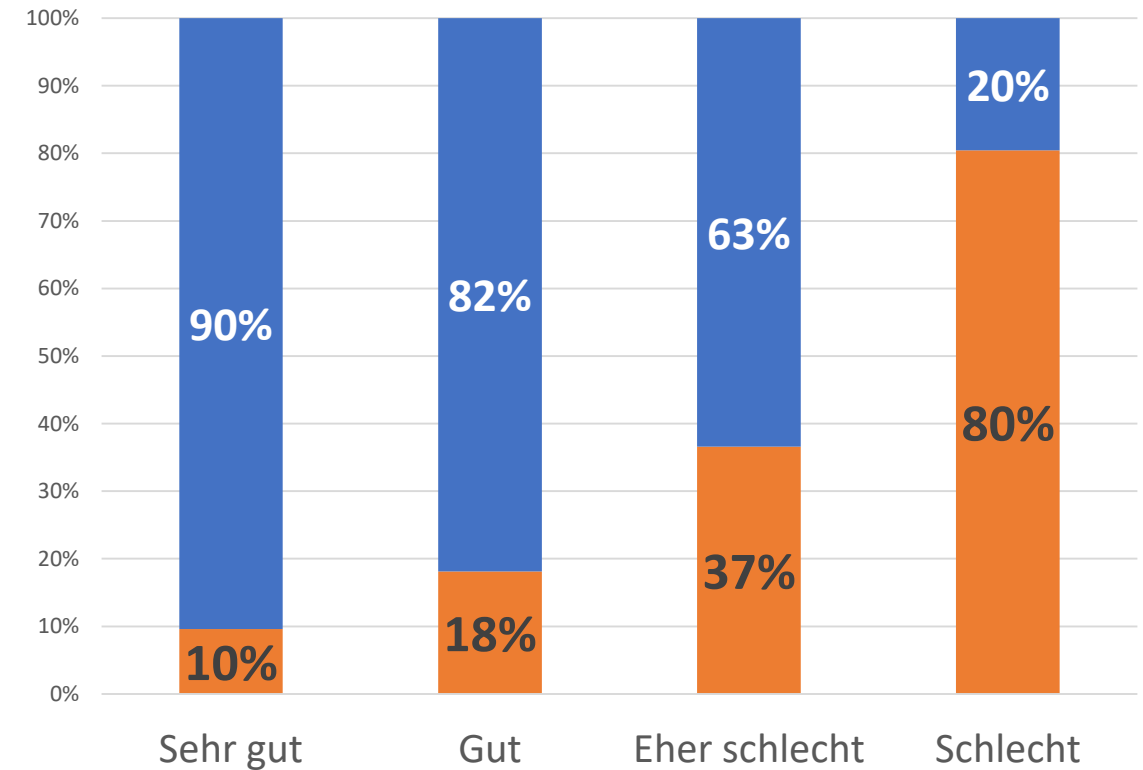


Offline Online

n=10981 abzüglich „Keine Antwort“ 350 (3,1%)

Bei der Nutzung von Online Banking und –Einkauf
30 bzw. 50 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt

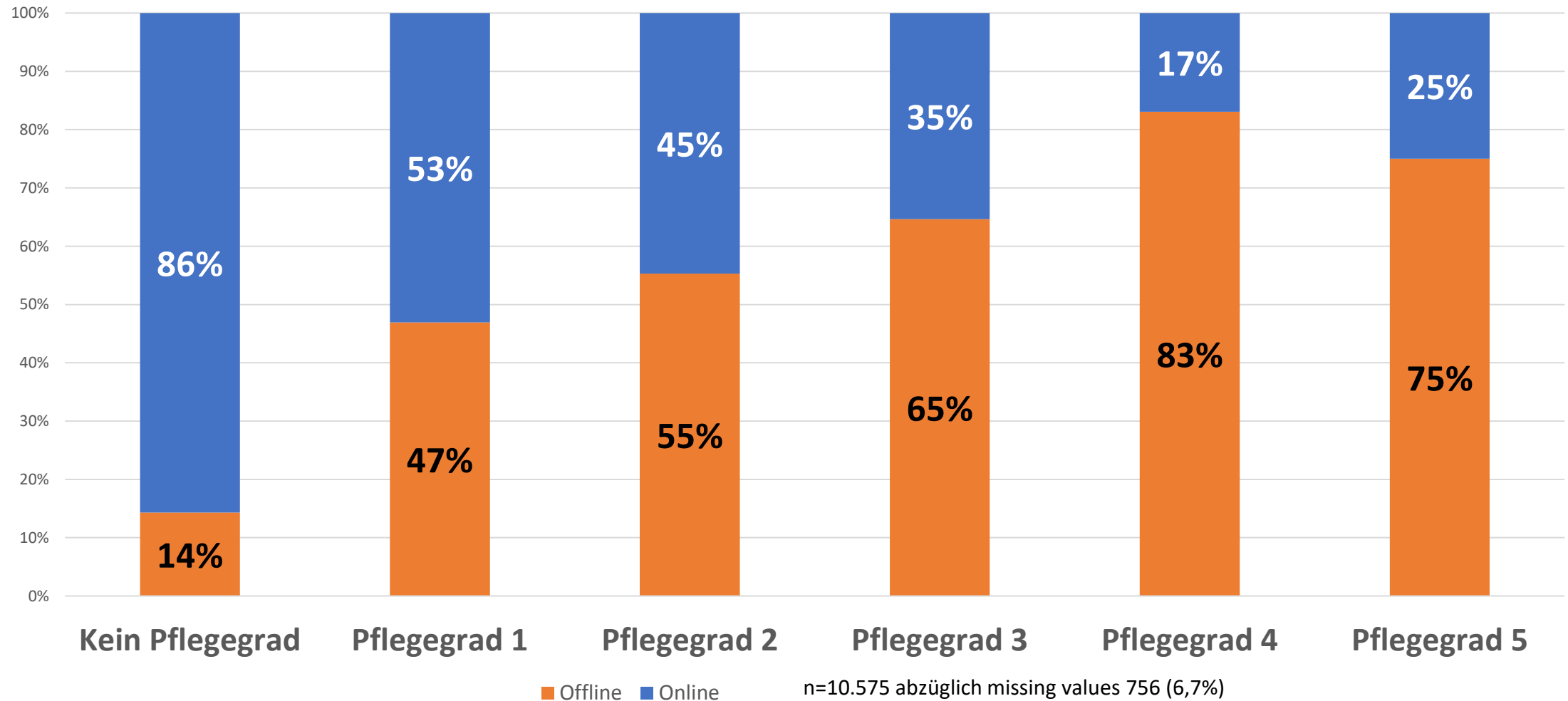
Gedächtnisleistung

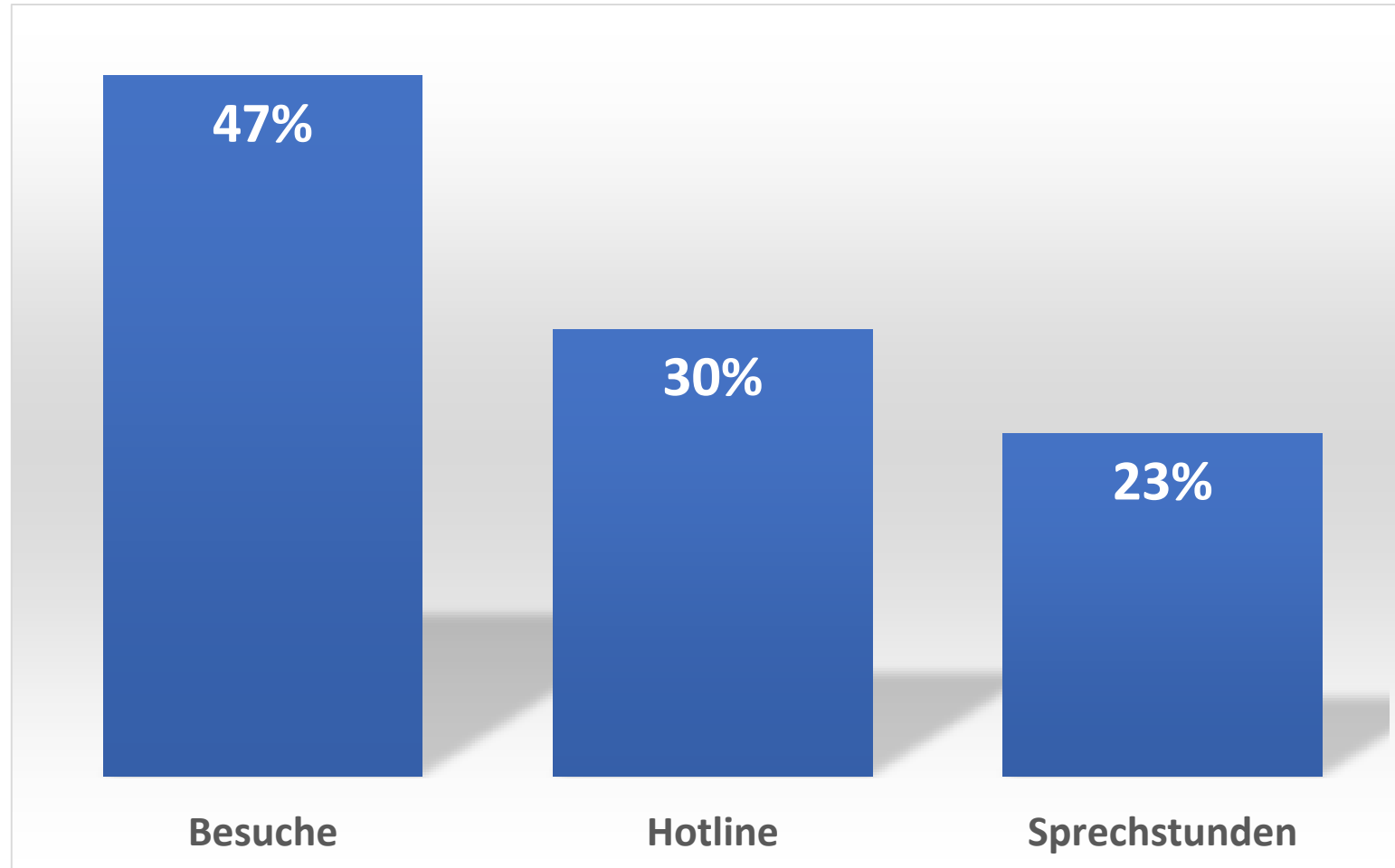


Offline Online

n = 10.973 abzüglich "Keine Antwort" =358 (3,2%)

Internetnutzung bei verschiedenen Pflegegraden





Hochrechnung auf 111.000 Personen über 60 Jahre in Bremen
52.558 Personen 33.183 Personen 25.500 Personen

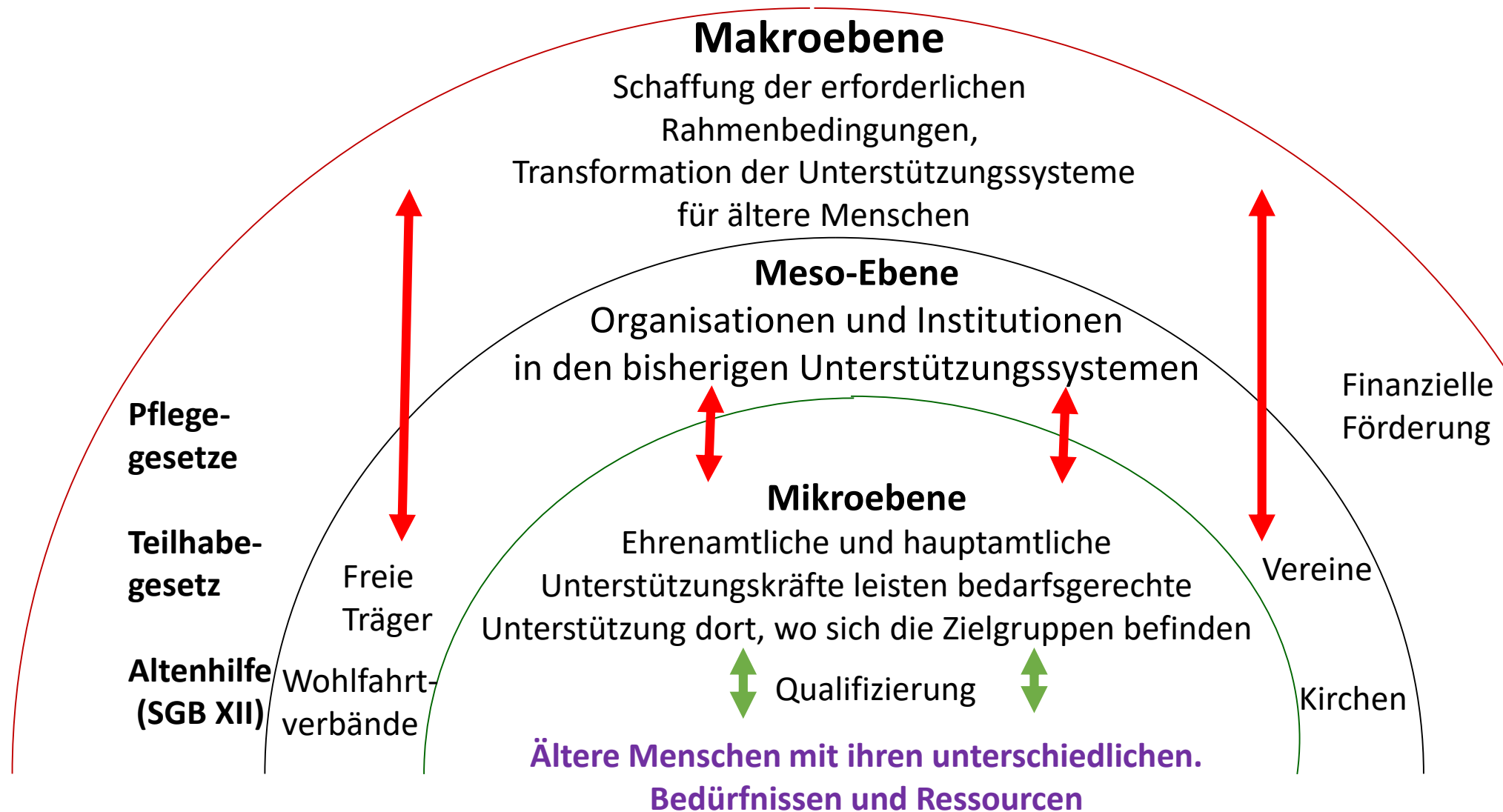
Digitalisierung und ältere Menschen

Herausforderungen für die kommunale Altenhilfe

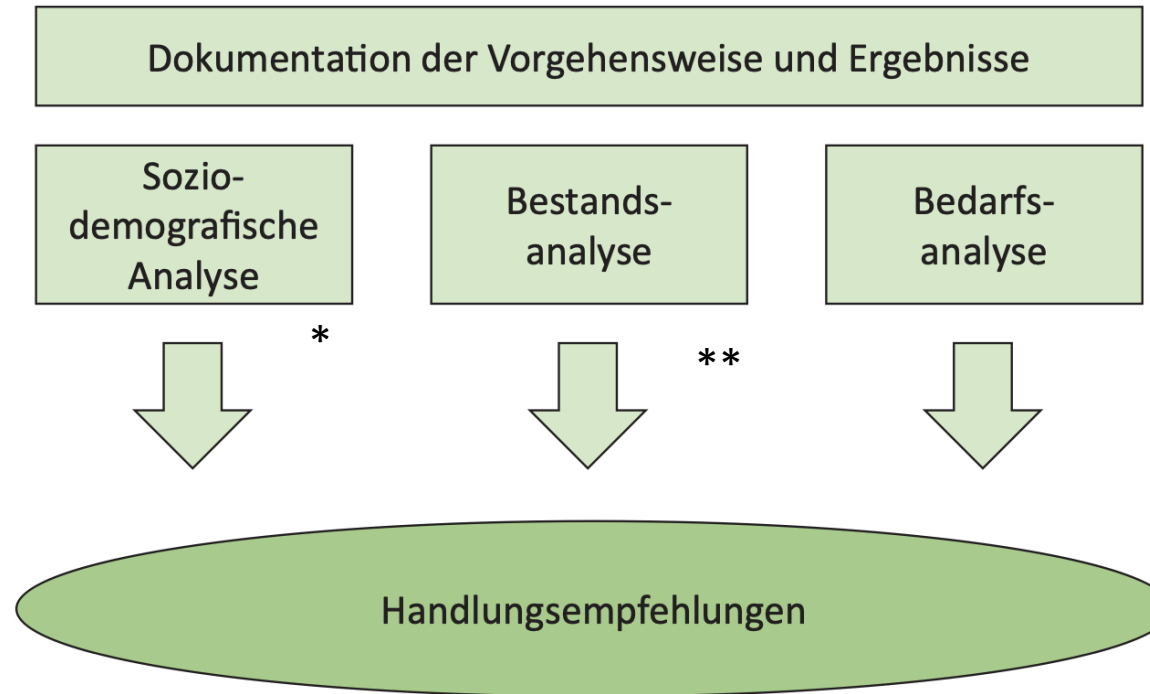
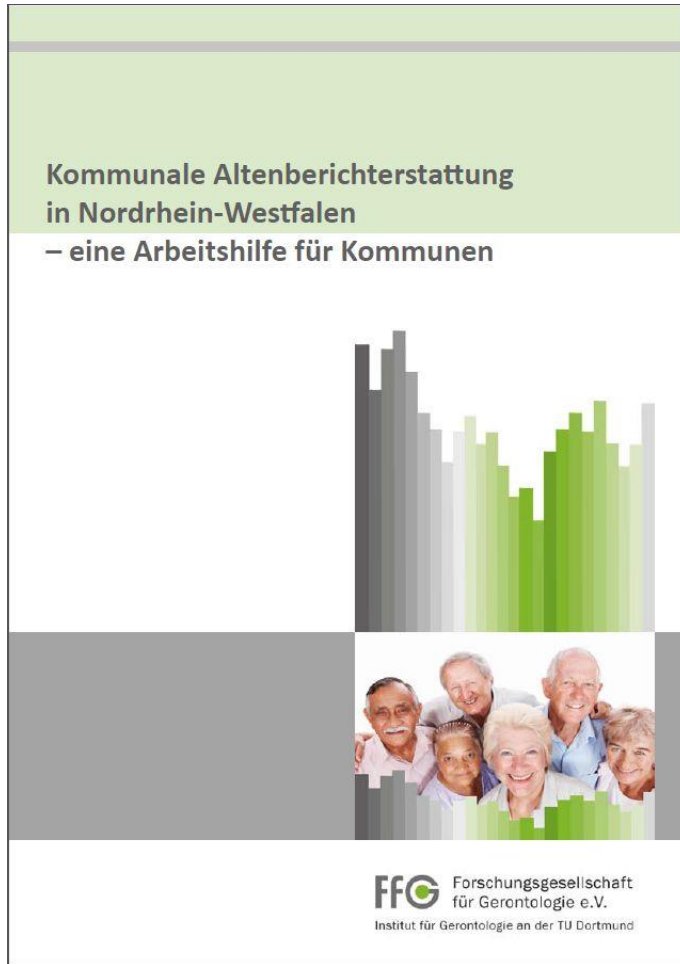
Prof. Dr. Herbert Kubicek
Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib)
an der Universität Bremen
(Jahrgang 1946)



Ebenen der Befähigung älterer zu Digitaler Teilhabe



Mesoebene: Kommunale Altenberichterstattung



© FfG 2014

<http://www.ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Kommunale-Altenberichterstattung/Arbeitshilfe/index.html>

Positive Erfahrungsmöglichkeiten in der jeweiligen Lebensumgebung

- Vorführungen in vertrauten Umgebungen
- Angehörige als Mittler
- Einbeziehung aufsuchender Altenarbeit, Nachbarschaftshilfe und ambulanter Pflege

Responsive stationäre und aufsuchende Unterstützungs-Angebote

- Kurse
- Kleingruppen-Training
- 1.1 Coaching
- Hausbesuche

Nachsorge für auftretende Probleme und Aktualisierungen

- regelmäßige Sprechstunden,
- WLAN-Cafes
- telefonische Hotline
- ambulante Dienste

Erhebung aller Angebote in Löhne und Umgebung

2.2. Für welche Zielgruppen werden in Ihrem Haus Angebote in den folgenden Formaten durchgeführt? (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Zielgruppe	Für alle	Alle Älteren ab 60	Hochaltrige ab 80	Geringe Mo- bilität	Geistige Ein- schränkungen wie De- menz o. ä.	Pflegende Angehörige
Format						
Treffs ohne Beratung (Wlan Cafe´)						
Treff mit Beratung (re- gelm. Sprechstunde)						
Regelmäßig betreute Gruppen						
<u>Kurse für</u> Smartphone						
Tablet						
Spez. Inhalte						
Individuelles Coaching						
Aufsuchende Assistenz zu Hause						
Aufsuchende Assistenz in Einrichtungen						

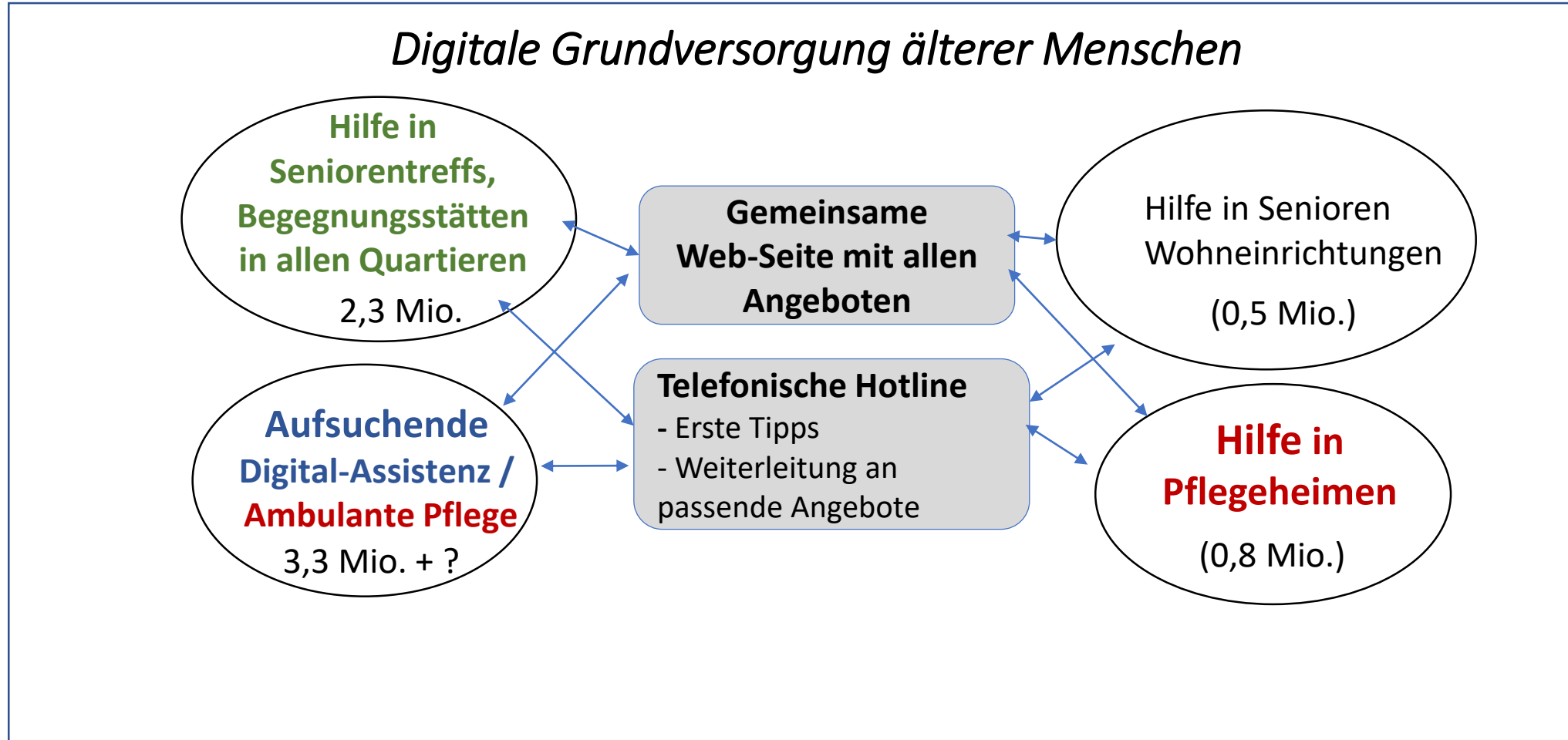
Nachfrage nach Unterstützungsleistungen für Onliner

(Hochrechnung auf 12.093 Personen > 60 Jahre in Löhne)

	Bedarfwunsch	Nachfrage	Erwartete Nutzung	
			Personen	Nutzungen pro Jahr
		Realisierung in %		
Hausbesuche 8,3 % von 12.000	996	50%	498	2 x = 996
Telef. Hotline 5,7 % von 12.000	684	50%	342	3 x = 1.026
Sprechstunden 5,0 % von 12.000	600	50 %	300	3 x = 900
Kurse 9,3 % von 12.000	1.116	50 %	558	2 x = 1.116

Für digitale Teilhabe benötigen (nicht nur) ältere Menschen Unterstützung dort, wo sie sich aufhalten, durch Personen, denen sie vertrauen.

Es gibt vier wichtige Unterstützungsorte, die von verschiedenen Trägern betreut werden und einige Elemente, die sie gemeinsam betreiben sollten



Digitale Unterstützung in der ambulanten Pflege

Rahmenvertrag über die ambulante pflegerische Versorgung gemäß § 75 Abs. 1 SGB XI für das Land Nordrhein-Westfalen

NRW LK 11: **Einkaufen** (inkl. Arzneimittelbeschaffung) oder notwendige Besorgung (z. B. **Arzt-, Bank- und Behördengänge**) inkl. administrativer Unterstützung (auch in mehreren Geschäften): 150 Punkte

NRW LK 32: **Unterstützungsleistungen**

bei der Regelung von finanziellen und administrativen Angelegenheiten, z. B. Antragsstellungen, **Bankgeschäfte**,

Unterstützung bei der Organisation von Terminen, z. B. **Arztterminen**, Besuche bei Therapeuten etc. 625 Punkte

Analog, aber noch nicht digital

(1) Erfahrungsorte im engeren Sinn

- Vorführungen in vertrauten Umgebungen, insb. Einrichtungen der offenen Altenarbeit,
- aufsuchend mit mobilen Angeboten,
- Angehörige als Mittler,
- Einbeziehung aufsuchender Altenarbeit, Nachbarschaftshilfe und ambulanter Pflege als Botschafterinnen/Botschafter

(2) Kompetenzförderung

Basiskompetenzen

Vertieftes Verständnis von Sicherheit, Vertrauenswürdigkeit u.a.

- Kurse
- Kleingruppen-Training
- 1.1 Coaching
- Hausbesuche

(3) „Pannenhilfe“ (First-Level-Support)

Verlässliche unmittelbare Hilfe bei aktuell auftretenden Nutzungsproblemen und für das Mithalten bei Aktualisierungen, „Digitalambulanzen“, die man aufsuchen oder anrufen kann, die bei Bedarf auch nach Hause kommen

(4) Professionelle bereichsspezifische Unterstützung (Second-Level-Support)

bei Verwaltungsangelegenheiten, Bankgeschäften, Reisen, Wohnen, Gesundheit, Pflege, Energie u.a.

Aktuelle technische Entwicklungen DiGA, DiPA....



Bundesinstitut
für Arzneimittel
und Medizinprodukte

DiGA

Digitale Gesundheitsanwendungen

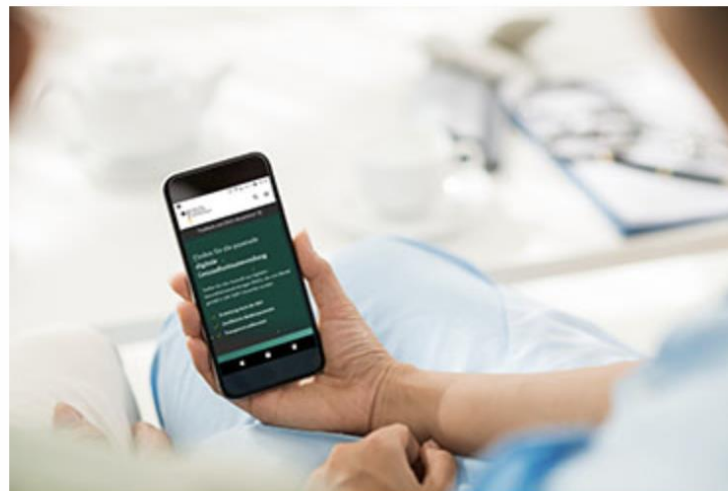
DiPA

Digitale Pflegeanwendungen

DiGA-Verzeichnis

Wenn Sie erfahren möchten, welche DiGA das Prüfverfahren des BfArM zur Aufnahme ins DiGA-Verzeichnis erfolgreich durchlaufen haben, gelangen Sie hier direkt zum Verzeichnis.

→ [Zum DiGA-Verzeichnis](#)



Antragsverfahren
läuft

(3) Sturzmeldung

(Hilfe im Fall eines Sturzes)

Hausnotruf

Kamera

Sensoren

(Bewegungsmelder)

Aktiv: Knopf
oder Armband

Sprache

Sensoren
am Körper

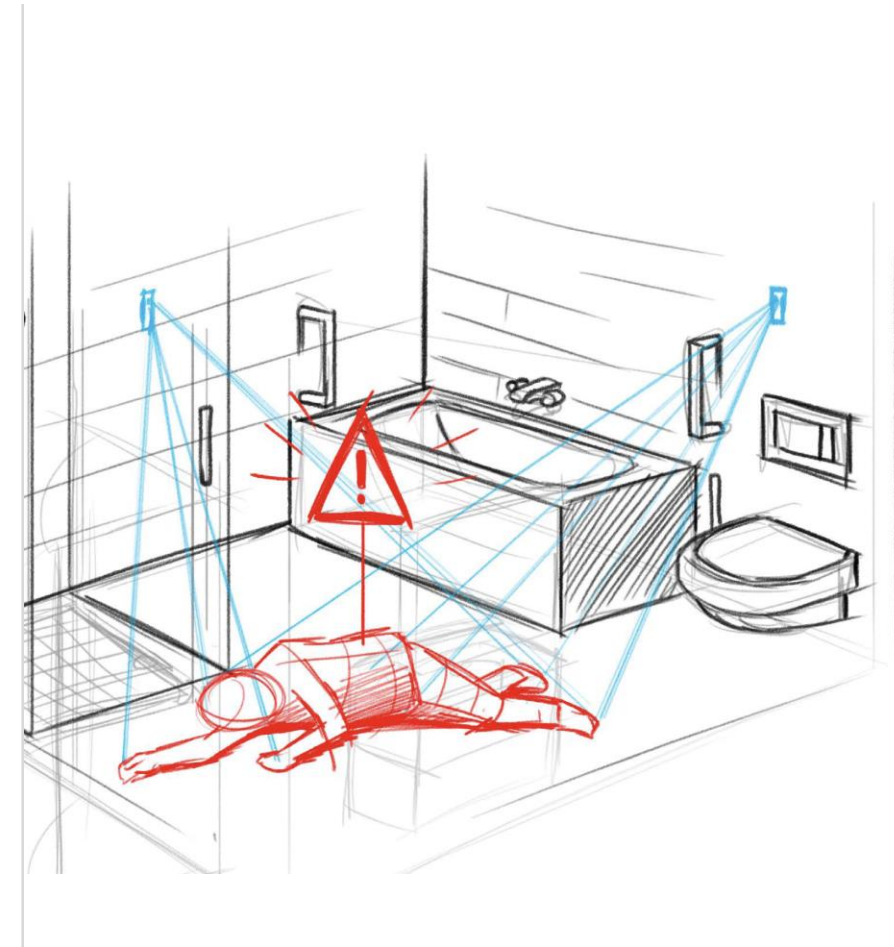
Sensoren
in der Wohnung

Über
Telefon

mit SMS und
Ortsbestimmung

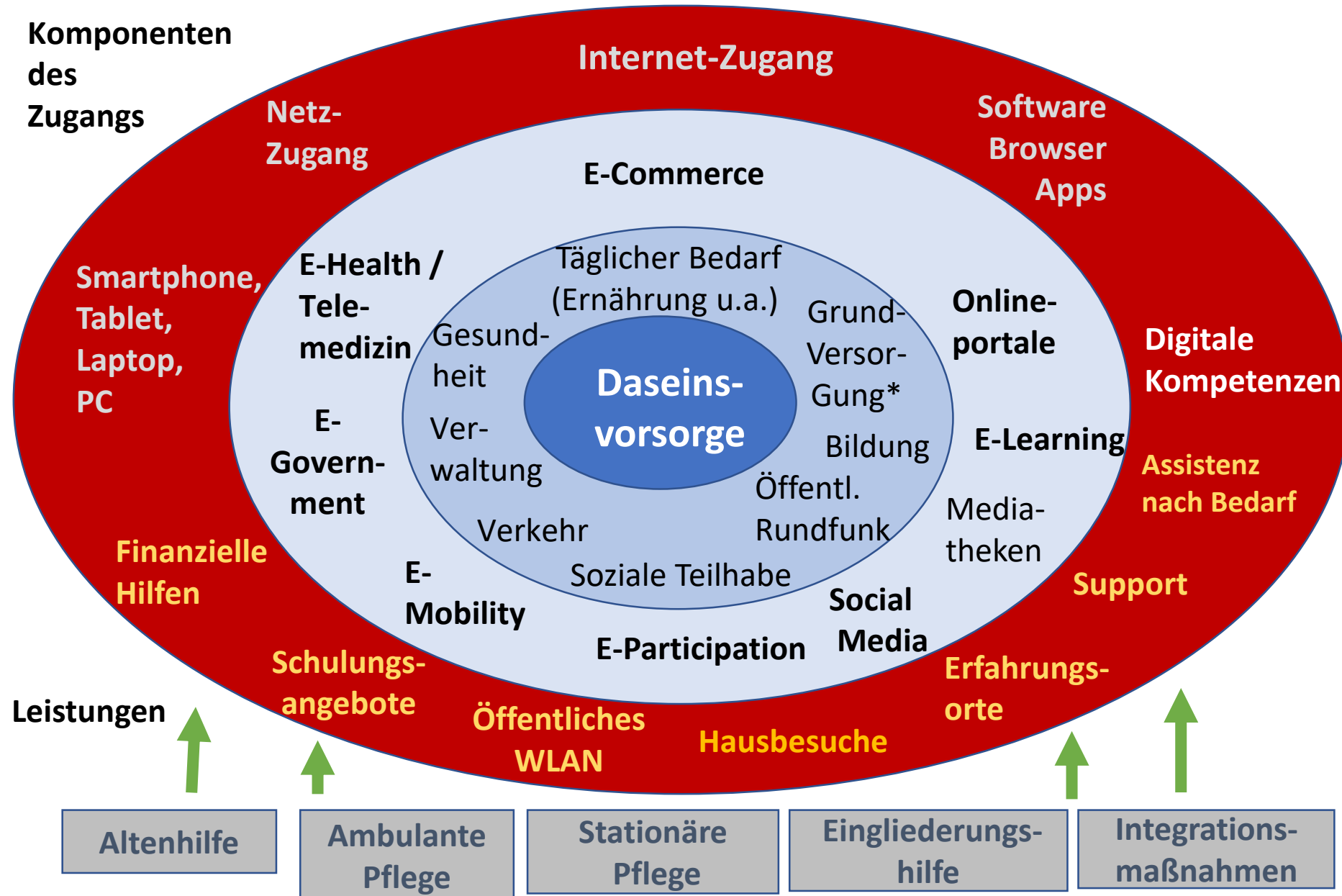
Optische
Sensoren

Thermische
Sensoren



<https://digitales.hessen.de/infomaterial/digitale-helfer-fuer-mehr-lebensqualitaet-und-teilhabe>

Digitale Daseinsvorsorge 2.0: Handlungsfelder



Helfende: Zukünftiger Unterstützungsbedarf

Auch die Menschen, die schon gewisse Kenntnisse haben, werden immer wieder Unterstützungsbedarf haben.

Mit Smart Home, Gesundheits-Apps u.ä. kommen immer wieder neue Inhalte mit speziellen Anforderungen hinzu.

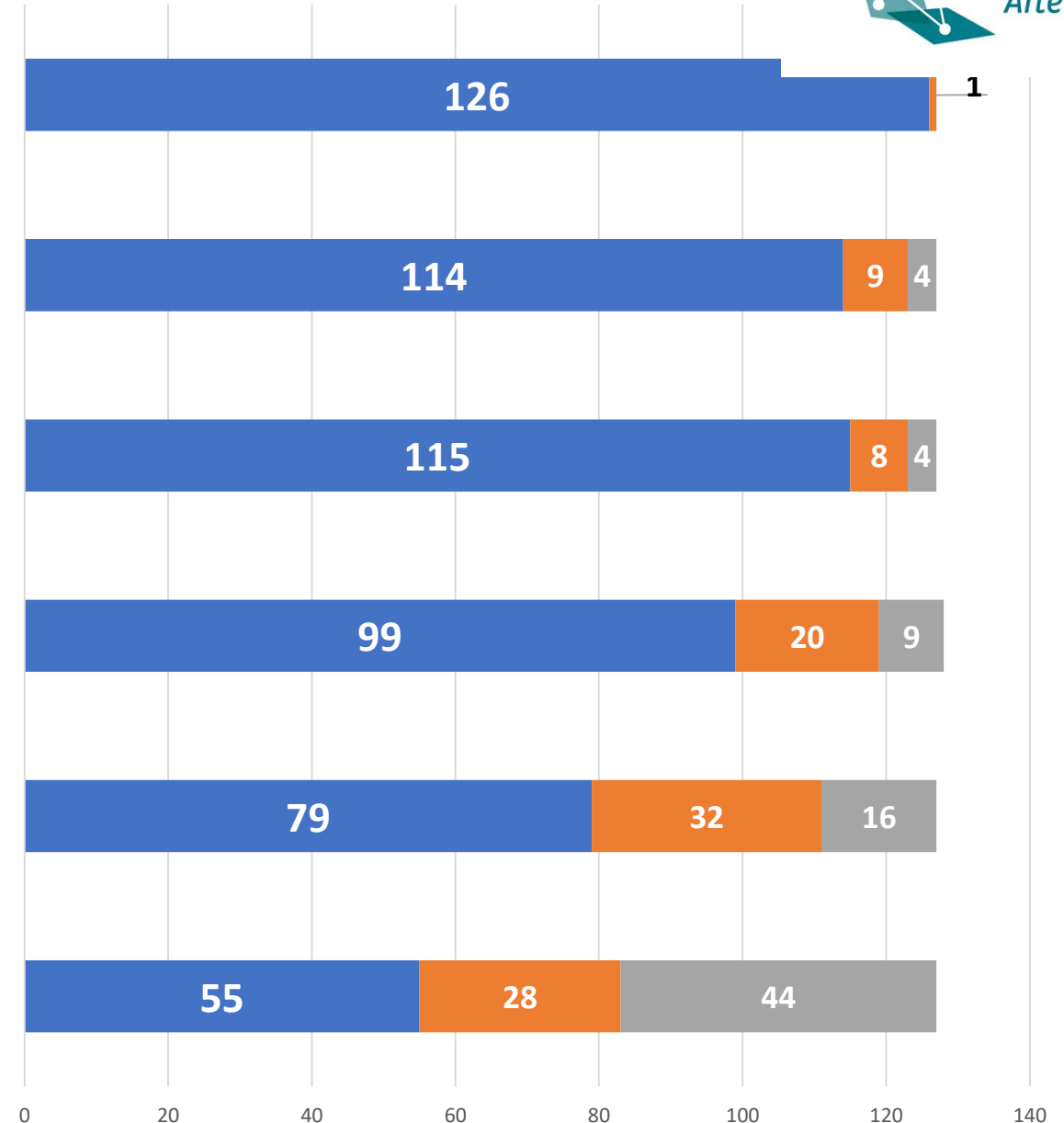
Wenn wir alle erreichen wollen, müssen wir den verschiedenen Bedürfnissen der Lernenden durch zusätzliche Angebote noch besser Rechnung...

Wir brauchen mehr spezielle Angebote für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Wir werden mehr Hausbesuche machen müssen, um die weniger mobilen Seniorinnen und Senioren zu erreichen.

Ich denke Videoberatung und -support werden zunehmen.

■ Stimme zu ■ Weiß nicht ■ Stimme nicht zu

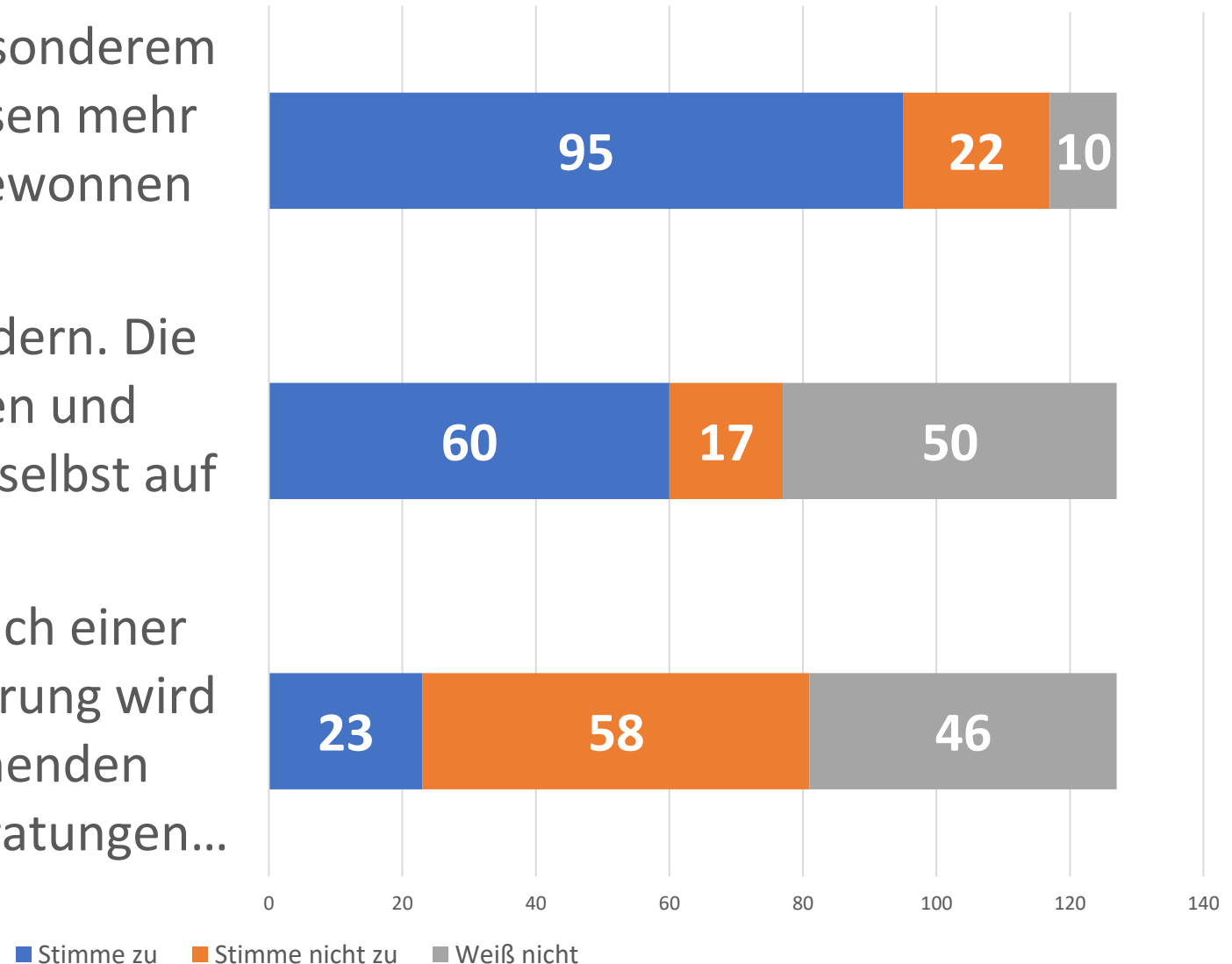


Zukünftige Anforderungen an die Helfenden

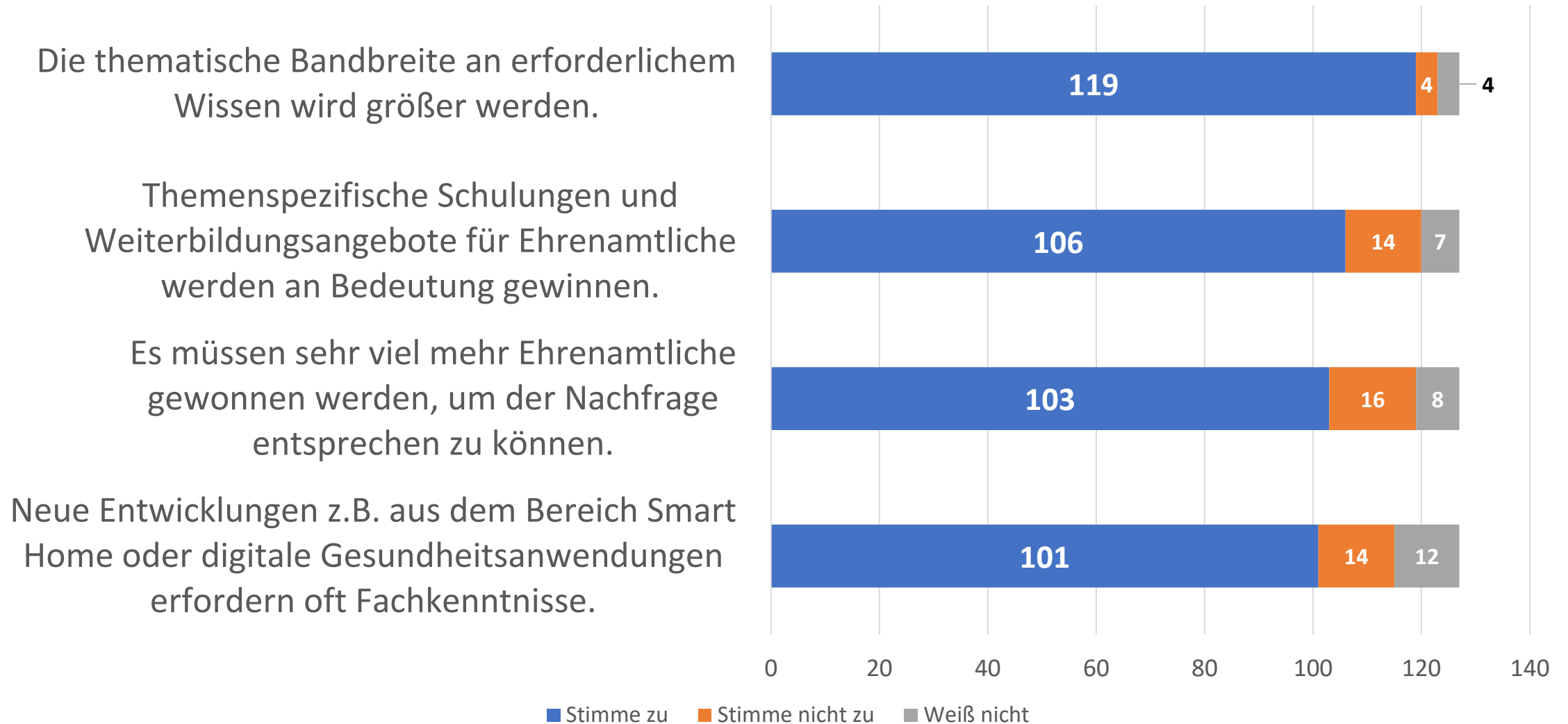
Für ältere Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf müssen mehr fachlich geschulte Kräfte gewonnen werden.

Es muss sich nicht viel ändern. Die meisten Ehrenamtlichen und Honorarkräfte halten sich selbst auf dem Laufenden.

Die Beratung, einschließlich einer Kostenübernahme / Förderung wird eher von den entsprechenden Fachstellen wie Wohnberatungen...



Zukünftige Anforderungen an die Helfenden



n = 125 Helfende

10 Fragen an die Verwaltung / den Rat

1. Art und Umfang des Unterstützungsbedarfs	6. Service-Stellen der Verwaltung für Offliner
2. Bestandsaufnahme der Angebote nach Zielgruppen und Formaten	7. Beratung zu Digitalen Angeboten und Hilfsmitteln in der Wohnberatung und Pflegeberatung. Qualifizierung der Beratungskräfte
3. Information über aktuelle Angebote	8. Zugang und Unterstützung in der stationären Pflege
4. Sind die Angebote bedarfsgerecht und ausreichend ? Welche Ergänzungen sind erforderlich?	9. Motivation und Assistenz in der ambulanten Pflege
5. Unterstützung für Onliner bei E-Government-Diensten (OZG)	10. Erstellung / Fortschreibung eines Altenplans / der Altenberichterstattung

Vollständige Formulierungen unter <https://teilhabe65plus.digital/index.php?key2=134>

Digitale Teilhabe 65 plus

Beobachtungen, Gedanken, Fragen und Tipps
zur Überwindung der Alterslücke bei der Nutzung von digitalen Medien

<https://teilhabe65plus.digital/index.php?key2=132>

Worum es geht

30 Jahre Alterslücke

Publikationen

Links

Stories

16.10.2023

Was die Landesregierung von NRW noch besser machen kann - 14 Empfehlungen zur Stärkung der Digitalen Teilhabe älterer Menschen

Einladung

Wir VERBRAUCHER IN NRW
Förderverein der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.

Landes SENIOREN VERTRETUNG NRW

in Kooperation mit:
verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen

→ **Konferenz**

Digitale Teilhabe für ältere Menschen sichern!

30. Oktober 2023 12 – 16 Uhr
Platz der Foyer (10. Etage)
Düsseldorf – Landtag Nordrhein-Westfalen

Programm

Begrüßung

Leben ohne Internet – geht's noch ?

- Linda Göbl (Kath. Hochschule Freiburg)
- Dagmar Hirsch (Weg aus der Einsamkeit e.V.)
- Elke Schilling (Silbernetz e.V.)

Digitale Teilhabe älterer Menschen ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge

- Prof. Dr. Herbert Kubicek (Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) an der Universität Bremen)

Prof. Dr. Herbert Kubicek

Digitale Teilhabe für ältere Menschen sichern!

Empfehlungen für die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen angesichts zunehmender Digitalisierung aller Lebensbereiche

mehr erfahren



Prof. Dr. Herbert Kubicek
Jahrgang 1946
[Über mich](#)

Suche



Info-Service

Möchten Sie informiert werden, wenn neue Artikel erscheinen? Dann tragen Sie hier Ihre E-Mail-Adresse ein.

Beachten Sie unsere [Datenschutzerklärung](#).

Blog-Archiv

16.10.2023
[Was die Landesregierung von NRW noch besser machen kann - 14](#)

<https://teilhabe65plus.digital/>

Blog Archiv

- 07.10.2023
[Wer "A" sagt, sollte auch "B" sagen - Was auf niederschwellige Einführungen folgen sollte](#)
- 31.08.2023
[Die Lücken liegen woanders
Wieder eine Umfrage ohne Konsequenzen](#)
- 05.07.2023
[Koalitionsaussagen in Bremen zur Digitalen Verwaltung: Etwas mehr Bescheidenheit wäre angebracht](#)
- 31.05.2023
[Die Bundes-ID und das OZG 2.0 bringen nicht den erhofften Durchbruch bei der Akzeptanz von E-Government - Die Zugangs- und Nutzungsprobleme sind andere](#)
- 17.05.2023
[Ein „ADAC“* für Digitale Teilhabe Teil 2: Das Beispiel SeniorWeb - Think Big - Act Local](#)
- 13.05.2023
[Ein „ADAC“* für Digitale Teilhabe Teil 1: Ein besseres Geschäftsmodell ?](#)
- 12.04.2023
[Müssen Ärztinnen und Ärzte zur Nutzung der elektronischen Patientenakte gesetzlich verpflichtet werden ?](#)
- 11.03.2023
[Zwei Empfehlungen der Stiftung Warentest: Generalüberholte Smartphones und noch einmal Fernhilfe](#)